Die Gemeinschaft der Geheimdienste der Schweiz

Autor(en): **Roos, Gregor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-737801

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Gemeinschaft der Geheimdienste der Schweiz

Die Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Schweiz werden von den Nachrichtendiensten als Intelligence Community im Lage- bzw. Informationsbereich «unterstützt bzw. alimentiert». Denn Entscheidungen aussen-, sicherheits- oder verteidigungspolitischen Charakters bedürfen der Absicherung durch verlässliche Lagebeurteilungen. Den Lagebeurteilungen muss ein umfassendes Lagebild zugrunde liegen, das auf der Grundlage nachrichtendienstlich gewonnener Erkenntnisse erstellt wird.

EINE ANALYSE UNSERES KORRESPONDENTEN OBERST GREGOR ROOS, EHEM. VERTEIDIGUNGSATTACHÉ

Auf Stufe Bund sind der Nachrichtendienst der Armee (NDA), der Militärische Nachrichtendienst (MND) sowie der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) zu nennen. Sie arbeiten im Nachrichtenverbund als Intelligence Community zusammen, die vom NDB geführt wird.

Militärischer Dienst

Unter dem Begriff Nachrichtendienst der Armee werden alle jene Stabsteile und Truppen der Armee zusammengefasst, die nachrichtendienstliche Aufgaben erfüllen.

Der Militärische Nachrichtendienst (MND), Chef: Brigadier Alain Vuitel, J2. Der MND ist der professionelle Kern des NDA auf Stufe Armeeführung und somit Teil des NDA. Sie ist eine Organisation im Führungsstab der Armee (FST A) mit folgenden Aufgaben:

- Beschaffung der für die Armee relevanten Informationen über das Ausland
- Unterstützung der militärischen Führung bei der Planung und Führung von Einsätzen mit Informationen über Bedrohung und Umwelt
- Verfolgung der Entwicklung ausländischer Streitkräfte und vergleichbarer Organisationen
- Ableitung von Erkenntnissen für die Weiterentwicklung und die Ausbildung der Armee sowie zur
- Steuerung der Grundbereitschaft
- Entwicklung und Durchsetzung der Nachrichtendienstdoktrin der Armee sowie
- die Beteiligung an der Entwicklung neuer Nachrichtendienstsysteme.

Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit des NDA und des MND sind:

- Art. 99 des Bundesgesetzes über die Armee und die Militärverwaltung (MG) vom 3. Februar 1995
- Verordnung über den Nachrichtendienst der Armee (V-NDA) vom 4. Dezember 2009
- Auftrag des Chefs der Armee für den Militärischen Nachrichtendienst vom 20. September 2011
- Aufsicht und demokratische Kontrolle über den MND.

In seiner Tätigkeit untersteht der MND verschiedenen Kontrollen: Geschäftsprüfungsdelegation des Parlamentes; Nachrichtendienstliche Aufsicht; Unabhängige Kontrollinstanz für die Funkaufklärung.

Dr. Markus Seiler, Direktor NDB.

Brigadier Alain Vuitel, Chef MND.

Nachrichtendienst des Bundes

Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) Chef: Direktor Dr. Markus Seiler. Der NDB ist eines der sicherheitspolitischen Instrumente des Bundes. Er ist eine Organisation mit dem Auftrag, Informationen mit nachrichtendienstlichen Mitteln zu beschaffen, zu analysieren, auszuwerten und zu verbreiten mit dem Ziel, eine führungsrelevante Nachrichtenlage für Entscheidungsträger aller Stufen zu erstellen.

Er trägt mit operativen und präventiven Leistungen direkt zum Schutze der Schweiz bei. Kernbereiche des NDB sind: die Terrorabwehr, die Nonproliferation, die Politik und Wirtschaft, die Abwehr von Gewaltextremismus, die Spionageabwehr, militärische und wirtschaftliche Themen sowie Bedrohungen und strategische Informationsinfrastrukturen.

Schafft Sicherheit

Es schafft Rechtssicherheit und gibt dem NDB die Kompetenzen und Mittel, um

Ausland: Kooperation

Die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnerdiensten im Rahmen der internationalen Beziehungen ist gesetzlich geregelt.

Die Bedeutung der Auswahl der Partner ist so gross, dass der Bundesrat jährlich die regelmässigen Beziehungen des Nachrichtendienstes des Bundes zu ausländischen Diensten und zu multilateralen Vereinigungen genehmigt. *gr.*

Gesetzliche Grundlagen für private Detekteien

Neben den offiziellen Nachrichtendiensten sind in der Schweiz verschiedene private Sicherheitsfirmen tätig.

Im Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen sind private Unternehmen zusammengeschlossen, für die die «Verordnung über den Einsatz von privaten Sicherheitsunternehmen für Schutzaufgaben durch Bundesbehörden» von 2015 als gesetzliche Grundlage dient. Detekteien setzen ihre Privatdetektive, Berufsdetektive oder Privatermittler ein, um im Rahmen von Beweiserhebungen durch Observation, Recherchen oder Befragungen Erkenntnisse und Informationen für gerichtlich verwertbares Beweismaterial zu erhalten.

Alle diese privaten Sicherheitsdienste verstehen sich als Ergänzung zu den offiziellen Nachrichtendiensten. *gr.*

mit «gleich langen Spiessen» wie andere Nachrichtendienste zu handeln. Die erweiterten Kompetenzen sind:

- Präventive Überwachung von Post- und Fernmeldeverkehr (Telefon, Post, E-Mail, Internet),
- Einsatz von Ortungsgeräten zur Feststellung des Standortes,
- Einsatz von Überwachungsgeräten in nicht-öffentlichen Räumen,
- Durchsuchen von privaten Räumen, Fahrzeugen und Behältnissen,
- Eindringen in Computersysteme und Computernetzwerke.

Demokratische Kontrolle

Der NDB wird auf verschiedenen Stufen kontrolliert. Durch die Exekutive: Die nachrichtendienstliche Aufsicht des VBS; die Unabhängige Kontrollinstanz (UKI), der eidgenössische Datenschutzbeauftragte. Durch die Parlamentarische Kontrolle: Die Geschäftsprüfungsdelegation, die Finanzkontrolle, der Datenschutz.

Für die vorerwähnten erweiterten Kompetenzen im neuen Nachrichtendienstgesetz (NDG) wird die demokratische Aufsicht speziell geregelt: Bundesverwaltungsgericht, Sicherheitsausschuss des Bundesrates, Vorsteher des VBS.

Viele Partner

Der NDB pflegt ein weites Beziehungsnetz und arbeitet zusammen mit: dem EDA, dem VBS, dem EJPD, besonders mit dem Fedpol und dem Bundesamt für Migration, dem EFD, besonders mit dem Grenzwachtkorps und dem Informatiksteuerungsorgan, dem WBF, besonders mit dem SECO, der Bundesanwaltschaft und den kantonalen Polizeiorganisationen.

Im Rahmen der umfassenden Sicherheitspolitik erfolgt die Zusammenarbeit auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden im Sicherheitsverbund Schweiz (SVS).

Für die Prävention von Angriffen auf kritische Informationsinfrastrukturen (Cyberprävention) betreibt der NDB die Melde- und Analysestelle Informationssicherung (MELANI) in enger Zusammenarbeit mit dem Informatiksteuerungsorgan (ISB) und dem Sicherheitsausschuss des Bundesrates (SIA).

Sicherheitspolitische Führung

Im Rahmen der Intelligence Community ist auch die sicherheitspolitische Führung der Schweiz zu betrachten. Mit den «Weisungen über die Organisation der sicherheitspolitischen Führung des Bundesrates» vom 24. August 2011 wurden für den Sicherheitsausschuss (SiA) und die Kerngruppe Sicherheit die Aufgaben, die Zusammensetzung sowie die Koordination neu geregelt.

Im Abschnitt 3 wird die «Bewältigung von Krisensituationen bei strategischen Bedrohungen und Katastrophen» festgelegt.

Augen und Ohren im Weltraum

Die Intelligence Community Schweiz betreibt in Leuk VS (Satos 3), in Zimmerwald BE (Onyx) und in Wolfrichti BE Abhöranlagen.

Die Parabolspiegel ermöglichen die Informationsgewinnung durch Produktionsantennen und die Signalanalyse durch Versuchsantennen, wobei der NDB Mails, Faxe, Telefongespräche und drahtlose Kommunikation abfangen und auswerten kann.

Das Zentrum elektronischer Operationen wird durch die Armee betrieben. Eine unabhängige Kontrollinstanz überprüft den Betrieb gemäss der «Verordnung über die elektronische Kriegführung».

- Personalbestand Ende 2015: MND 58 Vollzeitstellen und 150 Milizoffiziere.
- NDB 272 Vollzeitstellen (geplant zusätzliche Stellen für die Terrorismusbekämpfung) und vom Bund finanzierte 84 Vollzeitstellen in der Polizeistruktur der Kantone.

Die Nachrichtendienstgemeinschaft der Schweiz als Intelligence Community ist ein wesentlicher Faktor in der Sicherheitsarchitektur der Schweiz. Ohne klares Lagebild und ohne konkrete Vorstellung über die bestehenden Risiken und Gefahren können aussenpolitische, sicherheitspolitische und verteidigungspolitische Entscheide durch die Staatsführung nicht gefällt werden.

Terrorismus, Cyberattacken sowie dschihadistisch motivierte Reisebewegungen in Konfliktgebiete sind in jüngster Zeit in den Fokus der Nachrichtendienste geraten, die für die politischen Entscheide die nachrichtendienstlichen Erkenntnisse beschaffen müssen.

Dabei arbeiten sie auf Stufe Bund und Kantone eng zusammen und pflegen den Nachrichtenaustausch mit jenen ausländischen Diensten und Stellen, die sich aus unserer Sicht als vertrauenswürdige Partner erweisen.

Ihre Befugnisse und Tätigkeiten sind gesetzlich geregelt, und die Nachrichtenquellen als Sensoren sind unmissverständlich definiert.

Unsere Nachrichtendienste leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit unseres Landes, indem sie Veränderungen von Bedrohungen, Risiken und Gefahren so gut als möglich voraussehen und daraus Erkenntnisse ableiten, die der militärischen und politischen Führung die Sicherheit der Entscheidungs-, Handlungs- und Führungsfähigkeit ermöglichen.

Leistungsvereinbarung

Die enge Zusammenarbeit des MND mit dem NDB wurde kürzlich durch eine neue Leistungsvereinbarung (LV MND-NDB) besiegelt.

Das strategische Umfeld der Schweiz, das durch eine Tendenz zu Chaos und Unsicherheit geprägt ist, verlangt von unseren Nachrichtendiensten Leistungen, die nur durch die Aufstockung der Personalbestände und durch die Aufrüstung der technischen Mittel auf den neuesten Stand zu bewältigen sind.

Stiftung
LILIENBERG
Unternehmerforum

Das Gripen-Debakel darf sich nicht wiederholen!

Rüstungsgeschäfte verlangen hohe Anforderungen an Kommunikation und Glaubwürdigkeit

Von Christoph Vollenweider
Leiter Lilienberg Unternehmertum

Das Projekt Weiterentwicklung der Armee (WEA) hat die parlamentarischen Hürden genommen und befindet sich auf dem Weg zur Umsetzung. Dieser steht nur noch die Drohung eines Referendums von Seiten der Gruppe Giardino im Wege. Ob das Referendum zustande kommt, ist jedoch eine andere Frage, tritt doch diese Organisation als Einzelkämpferin an. Die WEA gab und gibt vor allem in armeefreundlichen Kreisen zu reden, den Weg in eine breitere Öffentlichkeit fand dieses Projekt allerdings kaum, da sich das breite Publikum kaum etwas Konkretes darunter vorstellen konnte.

Rüstungsprojekte im Fokus der Öffentlichkeit

Bei konkreten Rüstungsvorhaben sieht es oft anders aus: Hier schauen Medien und Öffentlichkeit viel genauer hin, vor allem dann, wenn es sich um Projekte handelt, die auch innerhalb der armeefreundlichen Kreise auf Vorbehalte oder gar auf offene Kritik stossen.

Dass Rüstungsvorhaben von der Öffentlichkeit – von Parlamentariern, Medien oder der Bevölkerung – genauer unter die Lupe genommen werden als Vorhaben aus anderen Departementen, wird immer wieder beklagt, doch niemand scheint sich zu fragen, weshalb das so ist. Hier liessen sich mehrere Ursachen feststellen: Zum einen ist rund ein Drittel der Schweizer Bevölkerung grundsätzlich gegen Armee und Rüstungsbeschaffungen, während das – entscheidende – Drittel in der Mitte sensibel auf kritische Untertöne bei Beschaffungsvorhaben reagiert, nach dem Motto «im Zweifel gegen die Vorlage», vor allem wenn diese von Armeebefürwortern kritisiert wird. Dazu kommt noch, dass die Mehrheit der Bevölkerung notorisch schlecht über die Sicherheitspolitik der Schweiz und die Aufgaben der Armee informiert ist und somit Rüstungsvorhaben jeweils kaum einordnen kann.

Die Kritik in armeefreundlichen Kreisen

Von offiziellen Seiten wird aber vor allem beklagt, dass sich immer wieder ehemalige Kadermitglieder der Armee – vor allem aus den Reihen der Miliz – bei Rüstungsbeschaffungen negativ zu Wort melden. Aber auch hier geht man der Sache nicht auf den Grund, sondern fordert gebieterisch Loyalität ein.

Dass Milizoffiziere die Entwicklung der Armee und damit auch Rüstungsvorhaben kritisch beobachten und von Fall zu Fall auch beurteilen, hat letztlich mit unserem Milizsystem zu tun: Man kann von Offizieren und Unteroffizieren nicht verlangen, dass sie sich während ihrer langen Dienstzeit mit all ihren Fähigkeiten für die Armee einsetzen und mitdenken, dann aber plötzlich schweigen, wenn ihre Dienstzeit abgelaufen ist. Man darf nicht vergessen, dass auch diese Personen in erster Linie politisch interessierte und verantwortliche Bürger und Steuerzahler sind, die nicht tatenlos zusehen wollen, wenn nach ihrer Meinung etwas schief zu laufen droht.

Gripen-Beschaffung als Negativbeispiel

Ein anschauliches Beispiel war das Debakel um die Beschaffung des Gripen. Trotz grossen Einsatzes der armeefreundlichen Organisationen im Abstimmungskampf scheiterte die Vorlage an der Urne kläglich. Über die Ursachen ist schon viel geschrieben worden. Wiederholt werden soll hier lediglich die Erkenntnis, dass die Gripen-Abstimmung lange vor dem eigentlichen Urnengang verloren wurde – vor allem wegen der angeschlagenen Glaubwürdigkeit des Vorhabens: Das monatelange Hickhack über die Typenwahl, das anfänglich unglückliche Agieren des damals verantwortlichen VBS-Chefs sowie eine mangelhafte Kommunikation hatten die Glaubwürdigkeit dieses Geschäftes so sehr untergraben, dass auch armeefreundliche Kreise nach Motto «Warum soll ich zum Gripen Ja sagen, wenn sogar viele gut Informierte am Geschäft zweifeln?» ein Nein in die Urne legten.

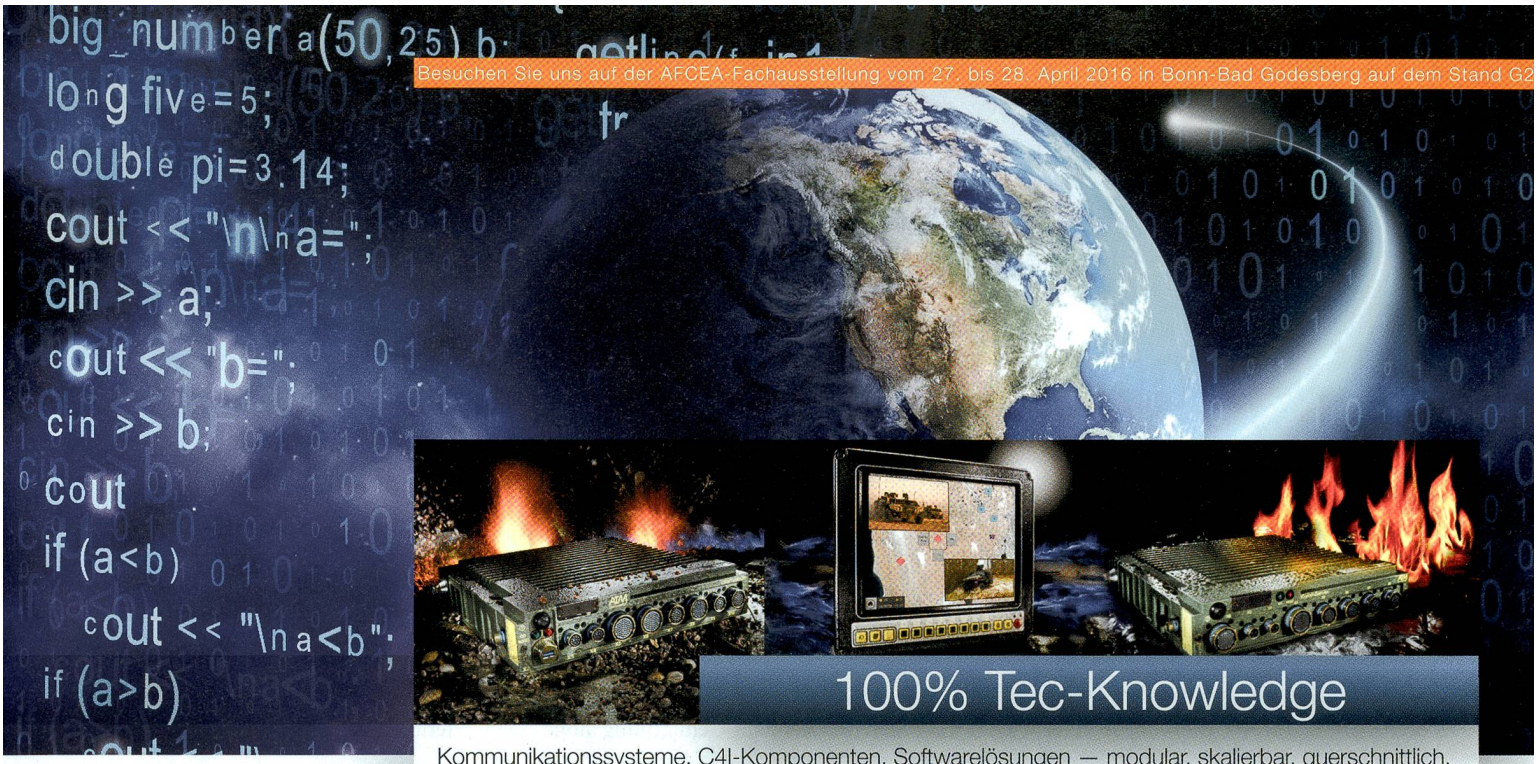
Nun gilt es, diese Fehler künftig zu vermeiden, denn die Gefahr bleibt: An einem weiteren Debakel knapp vorbeigeschrammt ist man bei der Kampfwertsteigerung des Duro, erste Anzeichen für Ungemach zeichneten sich auch beim Projekt BODLUV 2020 ab. Unter der Hand rumort es, erste Medien haben darüber berichtet, während sich die verantwortlichen Stellen in Schweigen hüllen, so dass die Gerüchte-Küche wieder ihren Betrieb aufgenommen hat.

Warum keine bessere Kommunikation?

Im Fall Duro ist vieles sehr falsch gelaufen, was unverständlich ist, verfügen doch die amtlichen Stellen über gut ausgebaute Kommunikationsstellen. Dass die politisch dafür Verantwortlichen die Informationsaufgabe nicht wirklich wahrgenommen haben, war ein Kardinalfehler, der in einer modern geführten Organisation nicht passieren darf. Stossend war beispielsweise der Umgang mit diesem angeblich geheimen Bericht, der lange sogar den Mitgliedern der SIK verwehrt blieb. Und dass man von interessierten Journalisten eine hohe Gebühr für die Einsicht in die entsprechenden Unterlagen verlangte, mag verwaltungstechnisch in Ordnung gewesen sein, trug aber kaum zur Dämpfung des Misstrauens bei. Man hatte bei diesem Geschäft übersehen, dass so hohe Kosten für ein derartiges Vorhaben ohne detaillierte Informationen einfach nicht plausibel sind: Schuld daran sind nicht die Journalisten oder kritischen Bürger!

Gerade wegen dieser Ausgangslage müssen in unserem Land Rüstungsgeschäfte sehr sorgfältig vorbereitet und kommunikativ professionell begleitet werden. Wichtig ist aber auch, dass man die Stakeholders – nämlich die interessierte Öffentlichkeit – in diesen Prozess einbezieht und für das Vorhaben gewinnt. Nur so schafft man Glaubwürdigkeit und die Voraussetzung für ein gutes Gelingen: Wir dürfen auf den neuen VBS-Chef Guy Parmelin hoffen, hat er doch unmissverständlich mehr Transparenz versprochen!

Besuchen Sie uns auf der AFCEA-Fachausstellung vom 27. bis 28. April 2016 in Bonn-Bad Godesberg auf dem Stand G2



100% Tec-Knowledge

Kommunikationssysteme, C4I-Komponenten, Softwarelösungen — modular, skalierbar, querschnittlich. Die ATM ComputerSysteme GmbH unterstützt als erfahrenes Systemhaus lückenlos den Life Cycle Ihres Technologieprojekts — zuverlässig, nachhaltig, effizient. Die ATM bringt Expertise in nationale und internationale Projekte ein. Sprechen Sie uns an.

| **www.atm-computer.de** |

ADVANCED TECHNOLOGY
FOR MILITARY-FORCES

ATM
Tec-Knowledge®

ATM ComputerSysteme GmbH | +49 7531 808-4462 | info@atm-computer.de

swiss made

Kompetenz für Schutz und Sicherheit

Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag

gdels.com